13 VI 2015

Sonnabend! Schließlich. Juni ist wahrscheinlich mein Lieblingsmonat. In der Schule macht man dann wirklich nicht so viel. Nur die Schüler arbeiten, die ihre Noten verbessern möchten. Lehrer plaudern meisten mit uns, statt unterrichten. Die Welt ist so wunderbar.

Heute war es sehr schön warm, also ich entschied spazieren zu gehen . Ich ging ganz ruhig zu meinem Lieblingsplatz der Stadt. Nicht weit von meinem Haus befand sich ein kleiner Teich, genau in der Mitte des Parks. Als ich dorthin gegangen bin, saß ich auf einer Bank und genoss die sommerliche Sonne. Dann hatte ich ein Gefühl, dass etwas mein Bein aufscheuerte.

Ich sah neugierig nach unten. Das war eine kleine, schöne Ente! Sie sprang auf meinen Fuß und guckt auf mich so, wie sie etwas wollte.

Sie schnatterte sehr freundlich. Ich nahm sie sehr vorsichtig in meine Hände. Sie hatte keine Angst.

-Hallo meine Kleine! Was machst du hier?, sagte ich zu ihr.

-Ich suche nach meiner Mutter, antwortete sie.

Ich saß still und guckte auf die flaumige, gelbe Kugel, aber sie machte ganz ruhig ihr Flügel sauber.

-Was ? fragte ich.

-Ich suche nach meiner Mutter, wiederholte sie.

Unmöglich. Eine kleine Ente sucht nach ihre Mutter. Die Ente bewegte ihren Mund, so wie sie wirklich sprach! Ich sah herum. Es muss ein dummer Witz sein.

-Warum sind die Menschen immer so dumm und möchten nicht ganz einfach sagen, dass sie mich hören und verstehen –egal, wer das sagte, seine Stimme war sehr wütend.

Ich wusste nicht, wer das gemacht hat, und wie, aber genauso in diesem Moment bewegte die Entchen ihren Mund und es war so realistisch.

-Enten können doch nicht sprechen ! – sagte ich automatisch. Ich sah wieder herum und versuch zu verstehen, was passiert ist.

-Und ich ? Ist das nichts ? Die Ente stoß mich ganz hart in meiner Hand. Ich guckte auf sie ganz irritiert.

-Du bist nur ein dummer Witz! –murmelte ich und stand die Ente auf den Boden.

Meine gute Laune war schon weg. Ich stand schnell und wütend auf und fand sehr schnell nach Haus an zu gehen.

-Hey ! Warte mal! Du hast mir doch nicht gesagt, wo meine Mutter ist! - rief zu mir kindliche Stimme.

Ich guckte hinter mich. Die Ente versuch mich nachlaufen und das sah komisch aus.

Sie sah wunderbar aus , aber ich wusste so wie so, das keine Wahr ist. Ich glaubte das nicht. Ich bin zu klug dafür!

-Bitte geh nicht weg! -hörte ich eine ängstliche Stimme.

Ich lief sehr schnell bis ich mein Haus sah. Zu Hause wartete auf mich schon mein Mittagessen.

Später lernte ich ein bisschen und dann spielte ich natürlich Computer. Über die Ente sprach ich natürlich kein Wort niemanden. Eigentlich passierte schon nicht mehr an diesem Tag.

Mir war ganz egal, ob mir jemand einen Witz machte und dachte, dass ich stimme zu, dass ich daran glaubte. Sprechende Ente! Niemand hört das von mir! Nie!

15 VI 2015

7.05

Montag. Und wieder die Schule. Na und … Ich habe keine andere Auswahl, ich muss meine Schultasche packen und in die Schule gehen. Zum Glück sind bald Sommerferien! Mein Tagesbuch nehme ich natürlich mit, wie immer. Schließlich schreibe ich oft während des Unterricht . Ich habe Angst, dass ich das später vergesse.

10.35

Und ist das passiert.

Im Sportunterricht gingen wir auf unseren Schulsportplatz aus und spielten wir Fußball. Mein Team spielte schon ein Spiel und wir saßen auf dem Boden, genossen die Sonne. In diesem Moment befühlte ich, dass etwas in meiner Hand berührte. Ich sah danach und was ich bemerkte? - Die bekannte Ente.

-Zum Glück habe ich dich gefunden! - die Ente sah sehr froh aus. Was für ein Wunder? Wie und warum kann sie sprechen? In der Nähe war die ganze meine Klasse, aber einige spielten Fußball, andere schauten darauf. Das ist unmöglich, dass jemand mir wieder einen Witz macht.

Unsicher nahm ich die Ente in die Hände.

-Kannst du wirklich sprechen? –fragte ich.

Die Ente schnatterte wütend .

-Natürlich! Was denkst du?

-Nichts, aber ich treffe nicht jeden Tag sprechende Enten, eigentlich du bist die Erste. Na ja. Es ist schon gut. Warum suchtest du mich eigentlich?

-Aa? Ich kann nicht meine Mutter finden , beklagte die Ente.

-Und was hat das mit mir zu tun?

Die Ente schaute auf mich.

-Willst mir nicht helfen?

- Na klar! Was noch? Ich habe sowieso nicht Besseres zu tun, als den Enten helfen. Und wie soll ich das machen? Ich kenne doch keine Enten in der Stadt. Und wenn ich das möchte, habe ich keine Ahnung, wie ich das machen sollte. Wie würde ich dir helfen?

Das Fußballspiel war zu Ende und wir sollen zurückgehen. Ich nahm die Ente, stand sie auf den Boden und stand auf.

-Verlass mich wieder? Du bist ein Feigling! Du hast Angst vor einer kleiner Ente! - die kleine Ente schrie.

-Das ist doch nicht Wahr! –sagte ich.

Ich kehrte um und ging mit der Klasse in die Schule . Ich hörte natürlich das Schnattern der Ente aber ich ignorierte das.

11.20

Ich saß ganz ruhig im Matheraum im Matheunterricht und versuchte Aufgaben lösen. Aber die Ente war immer noch in meinen Kopf. Ich dachte, dass ich sie vergessen kann, für immer. Och, wie weit ich irrte…

Ausgerechnet versuch ich denken, wie man eine Aufgabe lösen kann, als ich die bekannte Stimme der Ente aus meiner Schultasche hörte.

-UU… Ein Brötchen mit Schinken!

Sofort nahm ich automatisch mein Brötchen aus der Tasche aus. Leider war die Ente zum Brötchen geklebt, also habe ich auch sie ausgenommen.

-Was machst du hier ? -fragte ich sie leiser .

Zum Glück war meine Schulfreundin heute nicht da, und ich saß alleine.

-Ich werde immer bei dir, bis du mir hilfst!- sagte die Ente , und ich werde deine Brötchen essen!

- Ein frisches Brot ist für Enten ungesund, du ein Dummkopf! - Ich nahm sehr schnell mein Brötchen wieder zurück.

Die Ente neigte ihren Kopf so, wie sie überlegte.

-Dann esse ich deine Hausaufgaben!

-Ich denke, dass du mich nicht in Ruhe lässt, also du bekommst das, was du willst. Aber sei jetzt still!

Ich nahm sie in die Hand und verpackte in die Schultasche wieder. Ich sah ängstlich herum … Zum Glück bemerkte niemand nicht. Ich stellte mir vor, was ich sagen würde, warum ich eine Ente zur Schule mitgenommen habe.

Die Ente schnarrte noch etwas, aber ich ignorierte sie. Ich entschied nach der Schule in den Park gehen.

16.15

Als ich nur den Unterricht beendete, verabschiedete ich von meinen Schulkameraden und ging sofort in den Park. Ich saß auf der Bank, machte die Tasche auf und guckte in sie. Die Ente schlief wahrscheinlich. Das wunderte mich nicht. Ich würde das auch gern machen . Sie sah sehr süß und schön aus. Ich nahm sie sehr vorsichtig aus und lag sie auf den Boden. Sie schlief ruhig weiter. Ich berührte sie leicht mit einem Finger. Sie machte ihre Augen auf, guckte auf mich und schnarrte.

-Wozu brachtest du mich hier?

-Du wolltest doch, dass ich dir deine Mutter suchen helfe, machte ich ihr Einwürfe.

-Ja, aber hier ich schon suchte, ich wohne doch hier!

Ich irritierte. Das ist sinnlos.

-Kein Problem! Wir suchen hier noch einmal. Vielleicht sucht dich deine Mutter auch und kam hier, wo sie dich verlor?

Die Ente sah sehr traurig aus. Ich nahm sie auf die Hände und ging. Es war sehr ruhig. Der Teich war still. Es gab keine Wesen da. Plötzlich hörte ich sehr leises Schnarren. Ich ging ein bisschen schneller und guckt unter Ästen. Das Schnarren war immer näher. Und zum Schluss schaute ich eine große Ente mit ihre Kinder.

-Mutti !-schrie meine kleine Entchen. Ich sehnte sehr nach dir.

Ich stellte die Entchen auf den Boden. Sie marschierte zu ihrer Familie. Die Ente-Mutter bedeckte sie ihrem Flügel. Man fühlte Famielienliebe in der Luft.

-Danke dir! hörte ich gleichzeitig von dem Entchen und seinem Mutter.

Glücklich und ruhig konnte ich nach Haus gehen.